

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 28

Artikel: Abschreckend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sch bin der Dästeler Schreier
Und erfreut heut in der That,
Dass die Schweiz im großen Matsche
Obenaus geschwungen hat.

Das war noch ein Stücklein Arbeit
Und machte den Schützen warm,
Doch hatte es auch sein Gutes
Für des Schützen Auge und Arm!

Es zeigt sich, dass andere Völker
Ums nachsehn mit aller Macht,
Das zerstört den blinden Glauben
Wir seien alle zu Tellen gemacht!



Abschreckend.

Chines: Ich habe keinen Laöl und niemand pumpt mir etwas.
Europäer: Hast Du denn schon versucht Väterchen anzupumpen?
Chines: Nein, das lohnt mir nicht, bei dem habe ich neulich ein Buch über „Gedächtniskunst“ auf dem Tische liegen sehen.

In Luzern vergessener Toggenburger Toast.

Ihr liebe Frönd und Schützenbrüder! Dei umä hocket siebe Müeder;
Ich soll und müch ä Med abloh, sie feiget drum a 's Schühfest cho.
Für Derigs Lohn-mi nöd z'lieb pflege, i myner Stellig dar-is woge;
I förh-mer nöd, die Chanzle do die keit nöd om, die trät mi scho.
Ond was ich überabe schwäze, das g'hört-me nöd uf alle Plätze;
Ond die wo's g'hörtet, wäret froh sie chönter's z'Nacht om Zwölfi so.
Ne grohe Predig nügt da minder, es mär will's Gott nöd viel dähinder.
Hät Aen syn Haspel surre loh, en And're macht=ems pregis noh.
Vo Züg, wo 's Woch nöd woll begryste, vo Vaterland und Choglepsyffe;
Helvetia und Brüderkreu, das ist bigoppelig nömmme neu!
Was d' Herre g'redt händ, wohl und übel, ich lassen All's gab an en Schübel,
Ond soll mir gelte — fertig wus, so wird-me wyter nöd tonjus.
Was dor die g'schläge Schützenwoche die Rednersmannen händ do g'sproche,
Das will-i g'sät ha dozetsmol mit Lebbehoch und Bitriol.
Do g'siehn=er, ich verloch die Sache gad chöz und guet ond äsach z'mache,
Do stoh en Becher Chrewy, 's issi goppel näbis dein för my!
's ist mengä g'wöb do usä g'gange, om nu en guete Schluck abz'sange,
Die Wirtschaft nimmt's jo nöd so g'nau, was Ander händ, das g'hört=mer au!
Ich will's denn öppe nöd vergebe! Was alle wohthuet, lahn-i lebe;
Natürlich sej-i drümal a, das drümal Höch will ag'nekt ha!
Es lebe hoch, was nöd will sterbe! Es lebe hoch wer Nunt chan erbe!
Es lebe, wer-mi ha verstoh! En Tüch! — En Chlapf! — Nech chan-i goh.

Heiri: Häsches au ghört, wie da Eine vor 8 Tage traurig tödt' worde
segi am Elsantebach?
Ruedi: Ja, e settige Frächeit him heitere Tag ischt him Eid na nü da
gfi d' Züri.

Heiri: Was find dänn aber das für Tröpf, wo deme Mord zueluegid
wie d' Oelgöze und nüt machid, wie de sää Student nähst Studenti?
Me wird dänn sötige woll derfür hider leie!

Ruedi: Wämmer alli hoffe und sää wämmer!

E Mänig.

g' isch ahde scho im Aberell, im Maien Früehli gseh
Ez aber hä's him tusi Strohl im Brochet no fast Schnee.
Ond schötte tol's ganz Chöbel voll ond chalt isch wie en Hond
Ond wenn än ez län Pfniösel hät, so isch er halt nöd gsond.
Im Wenter figed d' Litt voruñ im warine Sonnenschy —
Im Sommer hönderner Wertshustisch da schlotterids bem Wy.
Schö menge Morge lieg i all, wie de Barometer stöhnt,
g' nügt nüg, er macht gad was er will, stiegt äsach nöd, de Gloht!
I globe, öhre Erde ist vo ehrer Bahn abhoh
Ond hät, i tät gad öbel nöd, e neue Nichts=gnoh.
Se stiegt zum Mars, wo d' Mensche ja viel wytter vorn as mer
En andri Zyt=Ihreisig hend, versch globe höndervör!
D' Sonn stand dei erst am Abend uf, de Moo i älter Früeh
Und d' Mensche lausid hönderschi ond de Hörner d' Chüeh —
I möcht gad blybe wo mer send, es chont nüt bessers noh,
Of sine Ohre ha=n=an da gab menge Esel stöh.

Bisch Gröbler.

Schützenkater.

Schwüle Lust und Schädelchwüle, Dunst und Drücken allerwegen;
Du mpf verworrene Gefühle irren berghoch mir entgegen ...
So zeigt Du in ganzer Größe Kater Dich und gibst mir Stöze!
Halbes Simmen, halbes Denken folgen Deinen wüsten Spuren,
Und auf weltverlor'nen Bänken, auf der Wüste düren Fluren
Sitzt still weinend all mein Wollen ...
Jählings über Bergesstollen stürzt der Unsinn auf mich her,
Und die Weisheit ruft mit Grossen: „Armer Pilgrim, trinf nicht mehr!“
Bentelleere predigt Sparen; kein Kredit blüht auf der Au:
An mich wüsten Zechernarren bellt der Burghuud wau wau wau!
Doch das soll uns nicht genieren; fühl schon, dass mir besser wird,
Trotz der grimmen Schädelwirren wacker darum fortgebiert!“
Post und alle Telegraphen treten gleich in Funktion,
Gelder hauf=weis zu beschaffen für mich armen Musensohn.
Ach! Die Welt in ihrer Schöne hat der Freuden gar zu viel,
Denen herzensgern ich fröhne ... Kellnerin! ein Kartenspiel!

Akademische Preisfrage.

Wenn ein tête carré eine Bauernfünfe heiratet, wie werden wohl die Kinder aussehen?

Geteilte freuden.

In einer Hotelfüche war eine Omelette soufflée nicht gut geraten,
die Köchin aß die Gierluchen, der Küchenjunge bekam die soufflet.

Im Schlosse.

Diener (ihn von der Seite ansehend, für sich): Worüber er nur nachdenken mag? Ob nun eine Tischrede oder ein Donnerwetter für mich wegen der umgeschütteten Sauce kommen wird?

Kampfrichter-Reklame.

Nicht gute Stimme genügt mehr
Zum Wettkampf unserer Sänger:
Die Zähne bilden das Hauptattribut
Und wenn sie verfault, so singt man nicht gut.
Kampfrichter im Wort und im Bilde berichten
Die neue Wahrheit laut „Arg. Nachrichten“.

Fridli: Körch Chäp, isch das nüd ebig artig mit dem Schüfzärtwätter
z' Zugärne? Bis am Byschtig hät's grägnet wie mit Gelta und due
am Mittwochä wo Glarnerschübz ugrugget sind, isch äs uf eimal schü
wörde.

Chäp: Da isch nüt z'verwunderä, die händ eisach äs Gütterli Zärtwätter-
Serum vu anno 92=gi mitgenuh und wo sie das uf Zugärnerbode usihue
händ, isch ebä die ganz Gagèd immunisiert worde.

Fridli: So, denäwag; also wä mä immunisiert ist, wird mä nimmä naß?
Chäp: Nää, uhni äs rägni und mi heig ä läh Dach!

Fridli: Dich frag i dä nuch äppis, du umhüa Ruedsch!

Deutsches Aktien-Direktor Reiselied.

Es geht ein Flüstern und seltsam Knistern durch's sommerliche Feld;
Die Sensen klingen, die Hasen springen — ich fahr' in die Welt.
Ich hab' mir zum Stabe, zur monnigen Labe Banknoten gefestt;
Sie werden mich schützen, wenn Steckbriese blügen — ich fahr' in die Welt.
Was schert mich der Gimpel, der immer s'impel post festum hessi?!

Wer will, mag trauern hinter Zuchthausmauern — ich fahr' in die Welt.



Herr Teufi: Grüezi ä, Verehrte, i
ha lang nüb's Vergnügen gha!

Frau Stadtrichter: Ja gässt Sie ä,
was da esenig für schüülegi Sache vor-
hömid am helle heitere Tag Züri inne nu
grad zäh Schritt vor Hüse eweg.

Herr Teufi: Ja und dänn die tapseri
Haltig vo dämm Student und der Studentänä.

Chöntti mer ächt das Päärli nüd la irahme?
Frau Stadtrichter: Ja gwüh, hin-
derä schö, aber nüd hinter Glas und
Rahmä!

Herr Teufi: Rächt guet troffä, mi Verehrte!